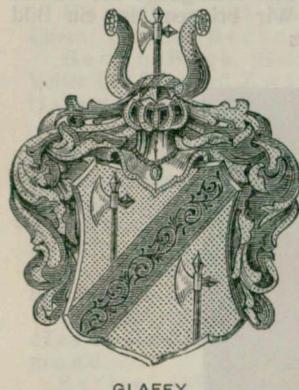


Verbandsblatt

der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann

sowie deren Seitenverwandten



GLAFHEY



HASENCLEVER

Das Verbandsblatt erscheint zwanglos und wird den Verbandsmitgliedern kostenlos geliefert. Einzelnummer 1 RM. Mitgliedsbeitrag 5 RM jährlich. Postscheck-Konto Leipzig 24534. 1. Vorsitzender: Werner H. Feder, Leuna (Kr. Merseburg), Preußensstraße 7. 2. Vorsitzende: Emilie Tietze, Spandau, Kaiserstraße 15. Schatzmeister und Versand des Verbandsblattes: Bruno Gerstmann, Leipzig O 5, Rüdigerstraße 9. Schriftführer und Archivar, sowie Schriftleiter des Verbandsblattes: Otto Hesse, Köttitz-Coswig (Bez. Dresden), Bahnhofstraße 10. Geschäftsstelle: Leuna (Kr. Merseburg), Preußensstraße 7.

Abkürzungen für die Benennung der Familiengeschichten: Gl. 19 = Glafey, M./G. 09 = Mentzel/Gerstmann, H. 22/24/27 = Hasenclever

Die Aufgaben der Familien-Verbände bei der nationalen Erneuerung unseres Vaterlandes.

Festrede bei dem Familiantage zu Remscheid.

Hochverehrte Gäste, liebe Basen und Vettern!

Am heutigen Tage, an dem wir auf einer genußreichen Fahrt das herrliche Bergische Land durchreilt haben, sind unsere Gedanken oft zurückgewandert in die Tage, da unsere Ahnen hier gelebt und gestrebt haben, wo sie den harten Kampf um das tägliche Brot geführt, Arbeit und Erfolg, Glück und Freude — aber auch bittere Not und Sorgen erlebt haben. Wir haben uns der traulichen bergischen Häuser gefreut mit ihrer Schieferbekleidung, ihren grünen Läden und weißen Fensterkreuzen. Wir haben auch manches Kind darauf angeschaut, ob es wohl so aussehen möge, wie einst unsere Vorfahren, die hier glückliche Jugendzeit genossen, die hier ihr Elternhaus gehabt haben. Unsere Vorfahren, liebe Basen und Vettern, waren Geschwister; sie spielten als Kinder miteinander unter dem Schutz ihrer liebenvollen, frommen Mutter, unter der strengen Aufsicht ihres ehrbaren Vaters. Daher wollen wir das Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit mit in den Alltag hinausnehmen, wenn wir morgen wieder in alle Winde zerstreut sind.

An einem Tage der dankbaren Rückschau müssen wir auch einen Blick in Gegenwart und Zukunft werfen, um uns klar zu machen, welche Aufgaben wir selbst, welche Aufgaben unser Verband zu erfüllen hat, damit unsere Kinder und Kindeskinder — denn etwas anderes ist unser Volk ja nicht —, wenn sie dereinst auf uns als ihre Ahnen zurückblicken, mit Dank und freudiger Anerkennung von uns sprechen können. Was unsere Kinder von uns erwarten, sagt Goethe durch den Mund der Iphigenie: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, der froh von ihren Taten, ihrer Größe den Hörer unterhält und, still sich freuend, ans Ende dieser schönen Reihe sich geschlossen sieht!“

Taten und Größe sind es also, die von uns verlangt werden. Die Größe eines Menschen zeigt sich darin, daß er einen Gesichtskreis hat, der über seine eigene Person und deren Interessen hinausgeht, daß er sich bei all seinem Tun und Lassen beherrschen läßt von dem Gedanken: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“ So soll auch unser Verband nicht sich selbst dienen, sondern unserm Volksganzen.

Die Familie ist das Grundelement des Volkes; nur auf einem starken Familienbewußtsein kann das Volk einen starken und gesunden Staat aufbauen. — Das ist aber nicht etwa so zu verstehen, daß eine einzelne Familie ihr Familienbewußtsein überspannen und sich anderen Familien gegenüber als bevorrechtigt

hinstellen dürfte. Gewiß soll man auf seine ehrenwerte Familie stolz sein, aber man muß dabei bescheiden bleiben und stets des Wortes gedenken: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, er wird es, um es zu besitzen!“ Die Größe darf sich also nicht in den Ansprüchen an das Leben äußern, sondern sie muß sich in der Leistung zeigen.

Was unser Verband geleistet hat, kann man ermessen, wenn man die Verzeichnisse der Familiennamen in den Geschichten der vier Stammfamilien und in den Verbandsblättern betrachtet. Durch unsere Forschung wurde nicht nur festgestellt, daß zahlreiche Beziehungen zwischen den vier Stammfamilien bestehen, sondern es wurde gezeigt, daß tausendfach Fäden die Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann mit unzähligen anderen Familien unseres Volkes verbinden. Diese blutsäßige Verbundenheit mit der Gesamtheit unseres Volkes klarzulegen und zu betonen, ist eine der wichtigsten Aufgaben unseres Verbandes. Aufgabe des Familienverbandes ist es also nicht etwa, die einzelne Familie aus dem Volksganzen herauszuheben, sondern gerade im Gegenteil: sie mitten in das Volksganze hineinzustellen und mit dem Volksganzen zu verbinden.

Wir müssen uns bewußt sein, daß es gilt, manches zu überbrücken, was uns bisher getrennt hat. Insbesondere müssen wir die bisher unüberbrückbar scheinenden Grenzen auslöschen, die durch Unterschiede in Beruf und Stand, Besitz und Bildung verursacht waren. Es gilt, das gegenseitige Vertrauen aller Volksgenossen zu wecken und zu stärken, damit unser Volk sich niemals wieder im Bruderkampf zerfleischt, weil es vergessen hat, daß wir alle aus gleichem Blut stammen und von dem gleichen Wunsche beseelt sind, nämlich dem, für unsere Kinder und Kindeskinder bessere Tage vorzubereiten, als wir selbst erlebt haben. Die Lösung dieser Grenzen wird dem am leichtesten fallen, der durch die Familienforschung zu der Erkenntnis der Bluts- und Schicksalsverbundenheit unseres ganzen Volkes gelangte. Darum muß Familienforschung Gemeingut weitester Kreise werden, und die Familienverbände haben die Aufgabe, mit ganzer Kraft für sie zu werben.

Aber noch andere Aufgaben erwachsen den Familienverbänden bei ihrer Arbeit am Volkswohl. Der Familienforscher ist es, der immer wieder auf Grund seiner Forschungsergebnisse auf die hohe Verantwortung hinweisen muß, welche Eltern auf sich nehmen, wenn sie Kindern das Leben geben. Die Vererbung von Fehlern und Vorzügen des Leibes und der Seele und der verderbliche Einfluß der Mischung verschiedener Rassen muß immer wieder betont werden.

Liebe Basen und Vettern! Ich habe versucht, Ihnen in kurzen Strichen ein Bild zu zeichnen von den mannigfachen Aufgaben, die unserem Familienverbande in der Zeit der nationalen Erneuerung

unseres Vaterlandes zufallen, und ich bitte Sie, den Verband in diesen Bestrebungen nach besten Kräften zu unterstützen zum Segen unserer Kinder und Kindeskinder, unseres Volkes, unseres Vaterlandes.

Schlußgesang: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Werner H. Feder. (H)

Aus unserem Verbandsleben.

Vetter Otto Hesse (M 256) übernimmt mit der heutigen Nummer unseres Verbandsblattes das Amt als Schriftführer und Archivar unseres Verbandes sowie als Schriftleiter des Blattes. Auf Grund der Vollmacht, die mir bei dem Familientage in Remscheid erteilt wurde, habe ich ihm das Amt freudigen Herzens übertragen in der Gewißheit, daß die Verbandsmitglieder dieser Wahl gern zustimmen werden. Es ist nur eine Formsache, wenn ich heute bekannt gebe, daß gegen diese Wahl bis zum 1. Dezember 1933 Einspruch erhoben werden kann. Läuft kein Einspruch bei mir ein, so gilt Vetter Otto Hesse als endgültig in satzungsgemäßer Form gewählt.

Werner H. Feder.

Bezugnehmend auf diese Mitteilung danke ich für das mir bewiesene Vertrauen und übernehme das Amt vom 26. August an, muß aber zugleich auch um Entschuldigung für das etwas verspätete Erscheinen unseres Verbandsblattes bitten, da ich mich erst in die Materie einarbeiten muß, wozu die Zeit im Herbst für mich etwas knapp bemessen ist. Zugleich ersuche ich die geehrten Basen und Vettern höflichst, sich an der Arbeit mit zu beteiligen, indem sie mir Stoff für das neue Verbandsblatt zukommen lassen.

Mit verbandsbrüderlichem Gruß!

Otto Hesse.

Leid und Freude

im Kreise unserer Verbandsmitglieder und der nahestehenden Sippen.

Den verehrten Basen, Vettern und Sippenfreunden, die durch den Tod eines lieben Angehörigen in tiefe Trauer versetzt sind, sprechen wir unsere herzlichste Teilnahme aus. Möge Gott ihnen gute und liebevolle Menschen tröstend und helfend zur Seite stellen!

Allen aber, die sich als mehr oder weniger betagte Geburtskinder, als Braut- oder Ehepaare, als junge Eltern oder als Jubilare froher Stunden erfreuen durften, unsere herzlichsten Glückwünsche!

Gestorben:

Detmold, 1931 X. 4. Gustav Hasenclever (193), Hofkürschnemeister.

Berlin-Friedenau, III. 7., 1933 Else Ackermann, geb. Bornmann (Gl. 369). Sie wurde am 3. Januar 1848 als Tochter des Pastors Georg Bornmann zu Hünen, Kr. Wohlau, geboren und war Schwester des vor drei Jahren verstorbenen, 87 Jahre alten Ober-schulrats i. R. Max Bornmann in Kassel (368). Nach einer sonnigen Jugend im Elternhause durfte sie ein nur kurzes Eheglück genießen. Sie war eine geistig bedeutende Frau mit vielseitigen Interessen, leidenschaftlich nationalgesinnt und sehr musikalisch. Noch in hohem Alter spielte sie Beethoven in einer Weise, die allgemeine Bewunderung erregte. Ein inniges Verhältnis in tiefster seelischer Harmonie verknüpfte sie mit ihrer Tochter, der Lyzeal-Oberlehrerin Frl. Gertrud Ackermann (370), durch welches das Alter der Dame nach Leid, Sorgen und Mühen wieder verschont wurde.

Mud, Travis Cy, Texas. U. S. A., 1933 III. 19. Georg Paul Gerstmann (37), Farmbesitzer i. R., alt 88 Jahre. (Vgl. Verb.-Bl. Nr. 6 S. 9.) Geboren in Friedeberg a. Qu. 1844 X. 9. Der Verstorbene hat sein lebhaftes Interesse durch Unterstützung des Familienverbandes betätigt, so daß der Verband in ihm einen seiner lieben Wohltäter betrauert.

Nürnberg, 1933 IV. 26. Elisabeth Glafey, geb. Wunderlich, Ehefrau von Glafey, Gottlob (145), Ingenieur. Sie war eine Tochter des Gymnasialgesanglehrers Adam Wunderlich in Nürnberg, der Liebling ihrer Mutter. Nach dem Tode des Vaters (1907) widmete sie sich dem Musikstudium und bestand ihr Staatsexamen in Klavier und Gesang mit Auszeichnung. Bis zur Verheiratung wohnte sie mit ihrer Mutter zusammen und verdiente sich ihren Unterhalt mit Stundengeben. 1913 lernte sie ihren späteren Gatten kennen, doch erst am 14. September 1920 war die Eheschließung möglich. Am 2. Juli 1925 schenkte sie dem Sohne Werner Carl Adam Glafey das Leben.

Auch während der Ehe erteilte sie, wenn auch in beschränktem Umfange, Unterricht in Klavier und Gesang. Sie war ihren Schülern und Schülerinnen nicht nur eine gewissenhafte und tüchtige Lehrerin, sondern auch Mutter und Helferin. Durch ihren unermüdlichen Fleiß ist es ihr vergönnt gewesen, ein kleines Grundstück im Bezirk Lauf zu erwerben, das sie von ganzem Herzen liebte und stets trachtete, es ihrem Sohne zu erhalten. Als Haus-

frau war sie eine selten unermüdliche, sparsame, treu sorgende Gattin und Mutter. Trotz schwerer Schicksalsschläge hielt sie stets den Kopf hoch und hatte für jeden ein freundliches Wort und richtete dadurch viele auf. Für geselliges Beisammensein hatte sie immer ein Lied, das von Herzen kam und zu Herzen ging. Während einer schweren Krankheit ihres Gatten war sie die auferndste und treueste Pfeilerin und Mutter und Helferin.

Mit ihr ging eine Frau aus unserm Dasein, die von selten hohen und guten Eigenschaften eine große Menge besessen und ein unendlich gutes Herz hatte, in ein besseres Jenseits.

In Nr. 58 Sp. 52 mußten wir von dem Heimgange des Veters Karl Georg Toeppfer berichten. Wir bringen hier ein Bild dieses lieben Wohltäters des Verbandes.



Karl Georg Toeppfer *

Oberbögenhof (Kr. Schweidnitz), 1933 V. 26. Carl Georg von Treutler (M, 344), Exz., Wirkl. Geheimer Rat u. Kaiserl. Gesandter a. D., Major beim Leibgardehusaren-Regiment. Er starb 7 Wochen nach seinem 75. Geburtstage und wurde auf dem der Familie von Treutler seit 1836 gehörenden Rittergut Neu-Lässig bei Fellhammer (Kr. Waldenburg) beigesetzt. Seinen Lebenslauf brachten wir im Verb.-Bl. Nr. 58, Sp. 54.

Geburtstage.

89. Geburtstag.
Graudenz (Grudzins), 1933 IX. 11. Vetter Peter Hasenclever (183).

85. Geburtstag.
Vogelsang, 1933 VIII. 12. Vetter Ernst Drevermann (H, 260).

81. Geburtstag.
Freudenstadt, 1933 VII. 24. Base Adele Viedebant (M, 154)
Remscheid-Ehringhausen, 1933 X. 8. Vetter Hermann Hasenclever (146).

80. Geburtstag.
Eberswalde, 1933 XII. 8. Base Julia Jobst (H, 75). „Im Sturme stehen und immer freudig wagen, so wirst du dein Geschlecht zu Glück und Sonne tragen!“ Mit diesem kostlichen Wort hat unsere verehrte Base gezeigt, welch tiefes Verständnis sie für unseren Verband und seine Aufgaben hat. Wir freuen uns, ihr die herzlichsten Glückwünsche unseres Verbandes zu ihrem 80. Geburtstage aussprechen zu können, ihr der Schriftstellerin und Dichterin, die uns so manches schöne Buch geschenkt hat. „Das Geschlecht Hasenclever“ bringt im dritten Bande auf den Seiten 17 und 18 einen kurzen Lebenslauf, auf den wir heute besonders hinweisen möchten, ebenso wie auf die aus ihrer Feder stammende Erzählung „Drei Frauen“ auf Seite 19 unseres Verbandsblattes vom März 1915.

75. Geburtstag.
Leipzig, 1933 X. 4. Frau Ida Gerstmann, geb. Burkhardt, die liebe Gattin unseres Ehrenvorsitzenden und Begründers unseres Verbandes Hugo Gerstmann (1). Im Namen aller Verbandsmitglieder bringen wir dem Geburtstagskind unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche dar und hoffen, daß es noch lange in vollster Gesundheit dem verehrten Gatten zur Seite stehen möge.

70. Geburtstag.
Oberfrohna, 1933 VI. 26. Alma Glafey, geb. Bachmann (242).

Bielefeld, 1933 VII. 6. Hermann Allius (167), Kanzleisekretär i. R.

Bremen, 1933 IX. 7. Max Schürmann (361), Oberpostinspektor.

Berlin-Steglitz, 1933 IX. 9. Maria Allius, geb. Schöler (175).

München, 1933 XI. 6. Wilhelm Glafey (114), Fabrikdirektor, Wohltäter des Verbandes.

Geboren:

Gevelsberg-Vogelsang, 1929 I. 14. Marieliese Christel Hildegard; Eltern: Fabrikbesitzer Otto Drevermann (H, 262) und Frau Elisabeth, geb. Lange.

Herrnhut, 1933 VII. 23. Irmela Mathilde Becker (M); Eltern: Gottfried Becker (M 367) und Frieda, geb. Häntsch.

Berlin-Buch, 1933 VII. 28. Rudolf Zwirner; Eltern: Vetter Dr. Eberhard Zwirner (M, 331) und Frau Irmgard, geb. Hammarschmidt.

Eheschließung:

Wang, Riesengebirge, 1933 IX. 3. Alfred Gerstmann, Autosattlermeister in Hirschberg, und Dora Meergans aus Brückenberg.

Haspe, 1927 XI. 23. Fabrikbesitzer Otto Drevermann (H 262) und Fräulein Elisabeth Lange.

Berlin, 1932 III. 31. Kaufmann Hans Lüddeckens (M, 241) und Fräulein Ruth Aschoff.

Einsal (Westf., Post Nachrodt). Fabrikant Carl Hasenclever-Goldenberg (304) und Fräulein Hanna, geb. Willmund.

Berlin, 1933 IV. 8. Dr. Hans Lutz und Fräulein Ilse Hasenclever.

Verlobt:

Schönlanowitz im März 1933, Ruth-Irmingart v. Cöster und Dr. Karl Friedrich Kopisch-Obuch (M), Dipl.-Landwirt und Gutsbesitzer in Weizenrodau.

Amtsjubiläum:

Vetter Konrad Westphal (M, 366) konnte am 1. April d. J. auf eine 25jährige Amtsaktivität als Kantor und Oberorganist an der Lutherkirche in Breslau zurückblicken. Geboren am 24. VII. 1871 als jüngster Sohn des Pastors Westphal in Senitz, Kreis Nimsch in Schlesien, besuchte er nach seinem Abgang vom Gymnasium das Königl. Institut für Kirchenmusik in Berlin und war, ehe er an die Lutherkirche in Breslau berufen wurde, acht Jahre Kantor und Organist in Neumittelwalde, Kreis Groß-Wartenberg. Neben seinem Kirchenamt in Breslau vertrat W. das Lehrfach für Orgel und Musiktheorie vom Breslauer Konservatorium, war Dirigent des „Männergesangvereins 1869“, Bibliothekar des „Vereins für schlesische Kirchenmusik“ und Lehrer an der Pädagogischen Akademie in Breslau bis zu deren Auflösung 1932. Zahlreiche Konzerte in der Lutherkirche, die sich meist auf Chorwerke alter Meister erstreckten, sowie Orgelkonzerte vom Breslauer Konservatorium haben ihm weit über die Luthergemeinde hinaus einen geachteten Namen erworben.

Wie hoch man ihn und seine Wirksamkeit als Kirchenmusiker und Chordirigent schätzt, zeigte sich auch in den zahlreichen Ehrungen und Festgaben, die ihm seitens der Luthergemeinde, ihres Kirchenchores und der kirchenmusikalischen Verbände, denen er als Mitglied, teilweise im Vorstande, angehört, an seinem Jubiläums- und Ehrentage zuteil wurden. Auch unser Familienverband beglückwünscht sein Mitglied nachträglich zu diesem Tage. Möge es ihm vergönnt sein, noch bis ans Ende seiner Amtsaktivität mit gleichem Erfolge der Musica sacra zu dienen.

In den wohlverdienten Ruhestand

trat unser lieber Schriftführer Vetter Otto Hesse (M 256) am 31. Mai 1933. Der „Coswiger Anzeiger“ berichtete am 3. Juni 1933 über die schlichte Feier, mit der der Oberlehrer Otto Hesse nach 44jähriger Tätigkeit aus dem Schuldienst verabschiedet wurde. In einer von Musik und Gesang umrahmten Ansprache schilderte der Schulleiter, der selbst ein Schüler unseres Veters gewesen ist, die dienstliche Laufbahn des nunmehr in den Ruhestand Tretenden. Nach Ablegung der Prüfung am Lehrerseminar Nossen trat Otto Hesse Ostern 1889 seine erste Stelle als Hilfslehrer in Constappel-Gauernitz an. Nach dreijähriger Tätigkeit als Hilfslehrer wurde er nach Naustadt und am 1. Oktober 1899 nach Coswig versetzt. In den 34 Jahren seiner dortigen Tätigkeit hat Otto Hesse es verstanden, der Schuljugend insbesondere die Naturwissenschaften nahezubringen. Er hat sich Liebe und Dank seiner Schüler und der Eltern erworben. Als Zeichen des Dankes und der herzlichsten Wünsche für einen schönen Lebensabend wurden Otto Hesse Bücher und Blumen überreicht. Auch unser Verband wünscht dem verehrten Vetter Otto Hesse einen sonnigen Lebensabend in vollster körperlicher und geistiger Frische. Werner H. Feder.

Ernennungen:

Karl-Günther Jakob (Gl. 270) wurde am 21. März 1933 zum Polizeimajor befördert und nach Frankfurt (Main) versetzt.

Niederschrift

über die Hauptversammlung des Familienverbandes bei dem 7. Familientag in Remscheid am Sonntag, dem 11. Juni 1933.

Ort: Hotel zum Weinberg, Remscheid. Anwesend 11 Verbandsmitglieder und 17 Gäste.

Der Vorsitzende Vetter Werner H. Feder (379) eröffnete um 18.45 Uhr die 7. Hauptversammlung. Nach der Begrüßung der Anwesenden und der Feststellung, daß die Hauptversammlung satzungsgemäß einberufen wurde, gedachte er der seit dem 6. Familientage verstorbene Verbandsmitglieder und Verwandten und verlas deren Namen. Die Versammlung ehrte das Gedächtnis der Verstorbenen durch Erheben. Der Vorsitzende bat darauf den Vetter Wilhelm Hasenclever (179), das Schriftführeraamt für die Hauptversammlung zu übernehmen. Die Tagesordnung wurde in der Form genehmigt, die auf der Einladung bekanntgegeben wurde:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes;
2. Kassenbericht;
3. Entlastung des Vorstandes;
4. Neuwahl eines Schriftführers;
5. Verbandsblatt;
6. Festlegung des Ortes für die nächste Hauptversammlung;
7. Anträge zur Hauptversammlung: Beschlüßfassung;
8. Verschiedenes.

Zu Punkt 1: Der Geschäftsbericht des Vorstandes konnte vom Vorsitzenden kurz gefaßt werden, da alle wesentlichen Ereignisse durch das Verbandsblatt bekanntgegeben wurden, welches auch über die Mitgliederbewegung, die Zugehörigkeit der Mitglieder zu den verschiedenen Sippen und über die Personaländerungen im Vorstand berichtet hat.

Zu Punkt 2: Der Kassenbericht wurde an Stelle des durch Krankheit verhinderten Schatzmeisters Vetter Bruno Gerstmann (187) durch den Vorsitzenden erstattet. Er verglich die Zahlen des Kassenberichts vom 1. Mai 1933 mit den entsprechenden Zahlen vom 1. Mai 1930 und führte dazu aus: Der Rückgang der Mitgliederbeiträge ist bedenklich, er ist nicht nur durch eine Verminderung der Mitgliederzahl zu erklären, sondern auch dadurch, daß manche Mitglieder sich nicht mehr so freigebig zeigen wie früher und daß anderen Mitgliedern die aus wirtschaftlicher Not beantragte Ermäßigung der Pflichtbeiträge bewilligt werden mußte. Außerdem sind viele Mitglieder mit der Beitragszahlung rückständig. Es ist ein Verdienst des früheren Vorstandes, insbesondere von Vetter Eberhard Zwirner (M, 331) und Base Emilie Tietze (Gl. 84), daß sie es verstanden haben, der Verminderung der Einnahmen eine wesentliche Verminderung der Kosten des Verbandsblattes entgegenzustellen, so daß die Kassenlage nicht ungünstiger ist als vor drei Jahren. Der Verband muß aber nun mit allen Mitteln gegen eine weitere Verminderung der Einnahmen aus Beiträgen vorgehen. — Der Kassenbericht unseres Schatzmeisters ist von Vetter Hugo Gerstmann (1) und Vetter Erich Steinmetz (G. 110) geprüft und richtig befunden worden.

Zu Punkt 3: Nachdem der Vorstandsbericht und der Kassenbericht erstattet waren, wurde auf Antrag des Vorsitzenden allen Verbandsmitgliedern, die seit der letzten Hauptversammlung im Vorstande tätig waren, Entlastung erteilt.

Zu Punkt 4 berichtete der Vorsitzende: Leider kann der Vorstand der Versammlung noch keinen Vorschlag für die Wahl des Schriftführers unterbreiten, da der Briefwechsel mit den in Aussicht genommenen Verbandsmitgliedern bisher noch keinen Erfolg gebracht hat. Der Vorsitzende beantragte daher, die Versammlung möge den Vorstand ermächtigen, einen Schriftführer zu ernennen. Der neue Schriftführer solle dann im Verbandsblatt bekanntgegeben und eine Einspruchsfrist gestellt werden. Der Antrag wurde angenommen. Vetter Karl Hasenclever (172) schlug vor, man solle dem jeweiligen Vorsitzenden keine eingehenden Vorschriften in bezug auf die Sippenzugehörigkeit für die Wahl seiner Mitarbeiter machen, sondern das Führerprinzip, das sich in unserem Vaterlande bewährt und durchgesetzt hat, auch im Verband einführen. Der Vorsitzende erwiederte darauf, daß dies eine Satzungsänderung bedingen würde, über die nicht verhandelt werden könne, da sie nicht auf der Tagesordnung angekündigt sei.

Zu Punkt 5 führte der Vorsitzende aus: Unser Verbandsblatt schneidet beim Vergleich mit den Blättern anderer Familienverbände nicht schlecht ab. Das Verbandsblatt ist das wichtigste Bindeglied zwischen den Verbandsangehörigen. Der Vorstand hält es für sehr wesentlich, das Verbandsblatt in der alten bewährten Form weiterzuführen und alles daran zu setzen, es auf der Höhe zu halten, die unsere bisherigen Schriftführer ihm in dankens- und anerkennenswerter Weise gegeben haben. (Beifall.) Der Vorsitzende bat, dem Schriftführer die verantwortungsvolle Aufgabe durch einfache Mitarbeit zu erleichtern.

Zu Punkt 6 wies der Vorsitzende darauf hin, daß der Verband im Jahre 1936 auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken werde. Er schlug daher vor, den nächsten Familientag erst im Jahre 1936 abzuhalten und als Jubelfeier auszustalten. Für die Wahl des Ortes legte er drei Vorschläge vor: a) Hirschberg, wo der Verband gegründet wurde, b) Leipzig, um Vetter Hugo Gerstmann (1) als dem Gründer des Verbandes die Teilnahme an der Jubelfeier zu

erleichtern, c) Nürnberg, mit Rücksicht auf die süddeutschen Verbandsmitglieder, denen die Teilnahme an den bisherigen Familientagen wegen der großen Entfernung nicht möglich war. Der Vorsitzende stellte darauf den Antrag, es der Entscheidung des Vorstandes zu überlassen, wohin und in welcher Jahreszeit der 8. Familientag einberufen wird, doch solle dieser im Jahre 1936 aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Verbandes stattfinden. Dieser Antrag wurde angenommen.

Zu Punkt 7 berichtete der Vorsitzende: Vetter Bruno Gerstmann (187) hat beantragt, den Gründer unseres Verbandes, Vetter Hugo Gerstmann (1), in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verband, seiner mehr als vierzigjährigen aufopfernden und erfolgreichen Tätigkeit als Wegbereiter, Gründer, Schriftführer und Archivar des Verbandes zum Ehren-Mitglied zu ernennen. Base Emilie Tietze (84) hat als stellvertretende Vorsitzende diesen Antrag befürwortet. Der Vorsitzende legte daher den Antrag als Antrag des Gesamtvorstandes der Versammlung vor. Vetter Karl Hasenclever (172) begrüßte diesen Antrag, glaubte aber, daß der Verband Vetter Hugo Gerstmann (1) der außergewöhnlichen Verdienste wegen zum Ehren-Vorsitzenden ernennen solle. Der Vorsitzende dankte für diese Anregung, der er sich gern anschloß und änderte den Antrag entsprechend um. Vetter Wilhelm Hasenclever (179) gab seiner Freude über diesen Antrag Ausdruck und sprach sich auch für die Ernennung zum Ehren-Vorsitzenden aus. Der Antrag wurde mit freudiger Zustimmung angenommen. Vetter Hugo Gerstmann (1) wurde durch ein Telegramm von dieser Ernennung benachrichtigt.

Der Vorsitzende legte der Hauptversammlung einen Antrag vor betr. Maßnahmen zur Überwachung der Beitragszahlungen.

Danach sollen in jedem Heft des Verbandsblattes die Nummern derjenigen Mitglieder genannt werden, die ihren Beitrag für das laufende Jahr entrichtet haben. Im Aprilheft eines jeden Jahres aber werden die Nummern derjenigen Mitglieder bekanntgegeben, die ihren Beitrag für das abgelaufene Kalenderjahr noch nicht bezahlt haben. Beim Austritt von Mitgliedern wird der Zusatz „ordnungsgemäß ausgeschieden“ diejenigen Mitglieder kennzeichnen, die ihren Beitragsverpflichtungen satzungsgemäß nachgekommen sind. Unter Hinterlassung von Beitragsschulden ausgeschiedene Mitglieder werden im Verbandsblatt als „gestrichen“ bekanntgegeben. Erlaß oder Stundung der Beiträge durch Vorstand beschluß auf Grund triftig begründeten Antrags gilt hierbei als ordnungsgemäß Beitragsleistung. Durch diese Maßnahme wird das

einzelne Mitglied in Bezug auf die Entrichtung seines Beitrages der Überwachung durch die Gesamtheit unterstellt, da das neue Mitgliederverzeichnis eine Stammrolle enthalten wird, in der die Mitglieder nach laufenden Mitgliedsnummern geordnet sind. — Der Vorsitzende beantragte die Zustimmung der Hauptversammlung zu diesen Maßnahmen. Der Antrag wurde angenommen.

Der Vorsitzende schnitt sodann die Arierfrage an. Hierzu stellte er fest, daß der Verband sich stets grundsätzlich von politischen und konfessionellen Streitfragen ferngehalten hat. Die Arierfrage sei aber weder politisch noch konfessionell, sie sei vielmehr eine Rassenfrage. Unser Verband habe auf Grund seiner genealogischen Grundeinstellung nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, sich mit dieser Rassenfrage zu beschäftigen. Es sei nicht Aufgabe der Hauptversammlung, theoretische oder wissenschaftliche Erörterungen zur Arierfrage zu bringen, sondern die Hauptversammlung müsse beschließen, welche Stellung der Verband in der Arierfrage einnehmen soll. Vetter Karl Hasenclever (172) berichtete, daß sein Sohn in der Schule gelernt habe, der Dichter Walter Hasenclever stamme aus der bekannten jüdischen Familie Hasenclever. Er habe sich darauf veranlaßt gesehen, den Lehrer eines Besseren zu belehren. Der Vorsitzende schlug vor, bei Neuaufnahmen die Arierbedingung im Sinne des Beamten gesetzes zu stellen. Eine Satzungsänderung sei dazu nicht erforderlich, da der Vorstand satzungsgemäß das Recht habe, Aufnahmeanträge abzulehnen. Bis zur nächsten Hauptversammlung werde das Arierproblem voraussichtlich so weit geklärt sein, daß dann eine entsprechende Satzungsänderung beantragt werden könne. Die Versammlung billigte den Vorschlag des Vorsitzenden.

Im Anschluß an einen Beschuß des Potsdamer Familientages berichtete der Vorsitzende von der Prüfung aller Verbandsmitglieder, welche der Sippe Hasenclever angehören, ob sie tatsächlich Hasenclever-Blut führen. Er stellte fest, daß alle Mitglieder, die im Mitgliederverzeichnis durch (H) gekennzeichnet sind, tatsächlich Nachkommen des Hasenclever-Stammvaters sind oder deren Ehegatten. Es gibt also keine „unechten“ Hasenclever im Verband. Für die anderen Sippen soll diese Untersuchung auch noch durchgeführt werden.

Mit der Bitte, alle Verbandsmitglieder möchten im Kreise ihrer Verwandten für den Verband werben und mit einem herzlichen Dank an alle, die in freundlicher Weise geholfen haben, den Familientag vorzubereiten und durchzuführen, schloß der Vorsitzende die Versammlung um 19.30 Uhr.

Kassenbericht vom 1. Mai 1931 bis 30. April 1933.

Einnahmen:

Bestand am 1. Mai 1931 in bar, Postscheck- und Girokonto:	
a) Hauptkasse	689,34
b) Hildegard-Gerstmann-Stiftung	1 562,95
c) Eiserner Bestand	632,74
	2 885,03
Mitglieder- und Sonderbeiträge	1 531,85
Verkäufe und Portovergütung	31,51
Hildegard-Gerstmann-Stiftung	259,14
Eiserner Bestand	167,44
	RM 4 874,97

Werner H. Feder,
Vorsitzender.

Bruno Gerstmann,
Schatzmeister.

Ausgaben:

Verbandsblätter Nr. 55 bis 58	983,10
Familienforschung	23,40
Porto	217,02
Verschiedene Ausgaben, Drucksachen usw.	207,08
Bücherei und Sammlungen	25,30
Bestand in bar, Postscheck- und Girokonto:	
a) Hauptkasse	796,80
b) Hildegard-Gerstmann-Stiftung	1 822,09
c) Eiserner Bestand	800,18
	RM 4 874,97

Vorstehende Rechnungslegung geprüft und richtig befunden
Hugo Gerstmann, Erich Steinmetz.
Leipzig.

Unser 7. Familientag am 10. u. 11. Juni 1933 in Remscheid.

Im Mittelpunkt des Interesses aller Verbandsmitglieder steht wohl der Bericht über den Familientag in Remscheid, einmal für die, welche nicht daran teilnehmen konnten, damit sie von dem Verlauf desselben Kenntnis erhalten, dann aber auch für die, welche ihn mit erleben durften, damit sie noch einmal diese schönen Tage im Geiste an sich vorüberziehen lassen, also noch einmal „genießen“ können. Mir liegt der Bericht unseres ersten Verbandsvorsitzenden vor, den ich auszugweise wiedergeben soll; es wäre aber schade, diesen eingehenden Aufsatz zu exzerpieren, und ich würde die Leser um manche Freude bringen. Darum lasse ich Vetter Werner H. Feder selbst sprechen:

„Bei dem Bericht über den 7. Familientag muß ich auch von den Vorbereitungen erzählen, damit ich Gelegenheit habe, dankbar derer zu gedenken, die den Vorstand mit Rat und Tat unterstützt haben.

Als wir uns über Abhaltung oder Verschiebung des Familientages entschließen mußten, bat ich das Verkehrsamt der Stadt Remscheid um geeignete Vorschläge und gab in großen Umrissen an, wie ich mir den Verlauf vorstellte. Der Festplan, den das Ver-

kehrsamt mir darauf sandte, war liebevoll und sehr sorgfältig durchgearbeitet. Ich wandte mich nun an Vetter Hermann Hasenclever (146) in Remscheid-Ehringhausen mit der Bitte, zu dem Vorschlag des Verkehrsamtes Stellung zu nehmen. Der Briefwechsel endete mit einer persönlichen Aussprache. Am Ostersamstag um 10 Uhr holte Vetter Hermann Hasenclever mich am Hotel „Zum Weinberg“ in Remscheid ab zu der Rundfahrt: Müngsten—Ehrenhain—Burg—Talsperre. Diese Rundfahrt wurde für mich zu einem der eindrucksvollsten und genübreichsten Erlebnisse. Die gewinnende Persönlichkeit unseres hochbetagten und dabei so jugendfrischen Veters, seine herzliche Art, die lebensvollen Hinweise auf die Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner und auf die Sehenswürdigkeiten im Stadtbild und in der herrlichen Landschaft, die in prächtigster Baumblüte im Sonnenschein vor uns lag, alles verband sich zu einem Tage voll Anregung, Freude und Genuß. An die Rundfahrt schlossen sich gemütliche Plauderstunden im Familienkreise unseres verehrten Veters. Meinen persönlichen Dank verbinde ich mit dem herzlichen Dank unseres Verbandes für die wertvollen Ratschläge, denen wir zum großen Teil das Gelingen unseres Familientages verdanken.

Da ich am Ostermontag zurückfahren mußte, suchte ich den Leiter des Verkehrsamtes, Herrn Oberstadtkonst. Schmidt, am

WAPPEN VON SIPPEGLIEDERN

der vier verwandten Stammfamilien und ihrer hauptsächlichsten Herkunftsorte

Zusammengestellt von B. E. Hugo Gerstmann 1935



Kaufmanns-Sozietät, Hirschberg



Glafey



WAPPEN
DER FAMILIEN
GERSTMANN & MENTZEL



Hasenclever



Schmiedeberg



Allius



von Asten



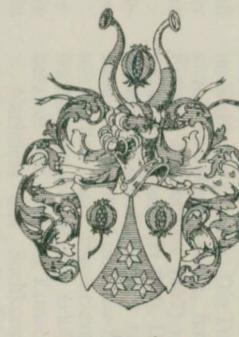
Balde



Beissel



Bockhacker



v. Buchs



Buchholz



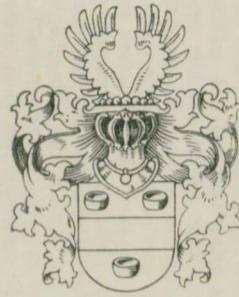
Burckhardt



Caspers



Clarenbach



Decker



Feder



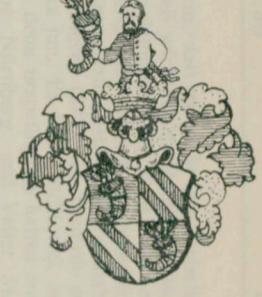
Frank



Gaupp



Gerhard



von Gerstmann



Gerstmann-Mentzel



von Glafey



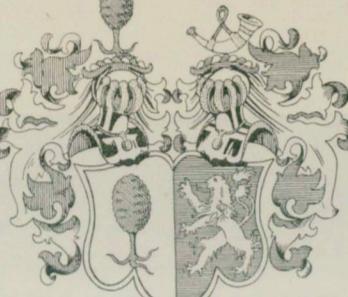
Goldenberg-Hasenclever



Gottfried



Hackenberg



Hammacher-Hasenclever



Halbach



Hardt



Hasenclever



Hasenclever



Heusch



Hielscher



Höltnerhoff



Holzrichter



Honsberg



van Houtem



Jacobi



Jäger (Nürnberger Linie)



Jäger (Bergische Linie)



Karsch



von Ley



List



Mentzel (Brieger Linie)



Moll



Paß



Sandner



Schliebitz



Schlosser



Sparr



Thomann



Toepffer



Tuckermann



Venn



Vezin



Viedebant



v. Welser (Hämmerleins Linie)



Westphal



Wülfing



Bunzlau



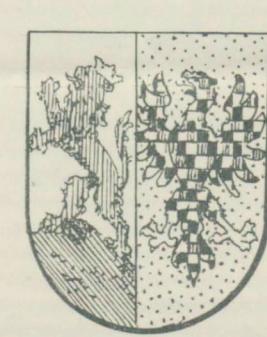
Hirschberg



Jauer



Liegnitz



Löwenberg



Remscheid

Ostersonntag in seiner Wohnung auf, um wegen des Kraftwagens zu verhandeln. Herr Schmidt hat sich trotz des Feiertages in freundschaftlichster Weise um unsere Angelegenheiten bemüht. Auch später hat uns Herr Schmidt noch in liebenswürdigster Weise unterstützt und uns die Wege geebnet.

Dem Verkehrsamt der Stadt Remscheid und seinem Leiter, Herrn Oberstadtsekretär Schmidt, sprechen wir daher unseren herzlichsten Dank aus.

Die Zeit von Ostern bis Pfingsten brachte die Antworten auf unsere Einladung zum Familientage. Über 200 Einladungen mit freigemachter Antwortkarte waren versandt. Am 10. Mai, zu dem die Antworten erbeten waren, lagen erst 38 Karten vor. So mußte die Mehrzahl der Mitglieder noch einmal an die Beantwortung erinnert werden. Etwa 60 Verbandsmitglieder haben trotz der freigemachten Antwortkarte und trotz der Erinnerungskarte überhaupt nicht geantwortet. Daß dies für den Vorstand schmerzlich war, ist weniger wichtig, daß es aber die Vorbereitungen zum Familientage erschwert und sein Gelingen gefährdet hat, muß doch hier zum Ausdruck gebracht werden, weil manche unter unseren verehrten Basen und Vetttern sicher nicht an diese Wirkung gedacht haben.

Vielen besonders freundlichen Antworten verdanken wir es, daß wir den Mut nicht verloren haben. Auch unserem verehrten Vetter Hugo Gerstmann (1), der uns aus reichster Erfahrung beraten hat, danken wir für manches herzliche und freundschaftliche Wort.

Heute freuen wir uns darüber, daß wir den Familientag durchgeführt haben; denn wir können im folgenden von seinem guten Gelingen berichten.

Bei den schlechten wirtschaftlichen Zeiten ist es nicht verwunderlich, daß viele Basen und Vetttern, selbst solche, die ganz in der Nähe von Remscheid wohnen, nicht teilnehmen konnten. Ein besonderes Mißgeschick hatten wir mit den in Remscheid selbst ansässigen Verbandsmitgliedern. Vetter Hermann Hasenclever (146) war im Anschluß an die Pfingsttage ernsthaft erkrankt. Wir freuen uns, daß er sich bald wieder erholt hat, aber zur Zeit des Familientages war er noch im Stubenarrest, so daß wir ihn leider nicht unter unseren Festgästen begrüßen konnten. Er hat liebevoll an uns gedacht und mir kurz vor dem Begrüßungsabend telephonisch herzliche Wünsche und Grüße für alle Teilnehmer ausgesprochen. — Vetter Bernhard Hasenclever (147) war leider durch eine Geschäftsreise verhindert, die dringend geworden, nachdem er über drei Monate mit seiner kranken Gattin verreist gewesen. Vetter Gustav Julius Hasenclever (400) befand sich auf Geschäftsreise in Brasilien. So blieb Base Alma Hasenclever (330) von den Remscheider Verbandsmitgliedern übrig. Wir freuten uns, sie mit ihrer Schwester, Fräulein Johanna Hasenclever, am Sonntag in unserer Mitte zu sehen.

Am Sonnabendnachmittag, kurz vor dem Begrüßungsabend, erkundigte sich Herr Guido Hasenclever (H. I, Tfl. 27, XI Gen. Nr. 7) über unseren Verband und seine Aufgaben. Er stellte die Beteiligung seiner Familie an unseren Veranstaltungen in Aussicht, ist aber leider nicht erschienen. Dann trafen die ersten Teilnehmer ein: Base Mathilde Hasenclever (77) aus Bochum mit ihren Töchtern, Fräulein Irmgard und Barbara, Hinterbliebene unseres im Weltkriege gefallenen Veters Erwin Hasenclever (27), der bei seinem Eintritt in unseren Verband im Jahre 1911 der erste Vertreter des Namens Hasenclever war. Kurz darauf erschien Vetter Wilhelm Hasenclever (179) aus Hagen, ein eifriger und erfolgreicher Familienforscher, der dem Vorstand der „Familienkundlichen Vereinigung“ in Hagen angehört und im Laufe der Jahre sich auch schon viele Verdienste um unseren Verband erworben hat. Im Laufe des Abends konnten wir zu unserer Freude noch die Eltern unserer Base Anna Jellinghaus (H 289) begrüßen, Herrn Hermann Hasenclever (H. II. Sp. 221, VIII. Gen. Nr. 52) aus Gevelsberg mit seiner Gattin und deren Sohn, Herrn Friedrich Hasenclever (H. II. Sp. 221, IX. Gen. Nr. 2) aus Remscheid mit seiner Gattin. Es gab eine freudige Begrüßung, als Vetter Karl Hasenclever (172) aus Bielefeld feststellte, daß ihn verwandschaftliche Beziehungen mit diesen lieben Gästen verbinden. In Vetter Karl Hasenclever konnten wir auch den Herausgeber des dritten Bandes „Das Geschlecht Hasenclever“ begrüßen. Seine Schwester, Base Luise Hasenclever (173) aus Gummersbach und deren Nichte, Frau Annemarie Kähler, die Tochter unserer Base Emilie Haake (199) aus Hamm sowie Vetter Richard Hasenclever (357) aus Burtscheid fanden sich ebenfalls zu dem Begrüßungsabend ein. Leider hat sich die Mutter von Base Anna Jellinghaus bei dem regnerischen Wetter stark erkältet. Das wird wohl der Grund gewesen sein, daß sie ihre Absicht, am Sonntag an der Rundfahrt teilzunehmen, nicht durchführte. Mit meiner Frau und meiner Wenigkeit nahmen insgesamt 14 Personen an dem Begrüßungsabend teil. Bei gemütlichem Plaudern saßen wir bis Mitternacht zusammen, doch dann trennten wir uns, weil jeder an dem folgenden Hauptfesttage frisch und gut ausgeruht sein wollte.

Am nächsten Tage kam die Sonne zwar vor, aber nur in dem Worte „Sonntag“. In Wirklichkeit war es trübe und regnerisch;

immerhin können wir zufrieden sein, daß es nicht ein typischer Remscheider Nebeltag wurde, so daß wir bei der Rundfahrt doch ein klares Landschaftsbild genießen konnten. Die Zahl der Teilnehmer an der Rundfahrt mag durch das Wetter beeinträchtigt worden sein, die Stimmung aber war wetterfest. Zur Rundfahrt fanden sich ein: Vetter Max Hasenclever (377) aus Benrath mit seiner Gattin und seinem Sohne Max jun. Es fehlte nicht viel, und wir hätten ein „Max“imum gehabt, denn ursprünglich hatten auch Vetter Max Hasenclever (273) aus Nürnberg und Vetter Max Hasenclever (153) aus Schwelm ihre Beteiligung angemeldet. Leider waren sie jedoch im letzten Augenblick verhindert. Vetter Max Hasenclever aus Schwelm hatte uns einen Vortrag über die Heimat der Hasenclever und über die Beziehung der Landschaft zum Charakter der Bevölkerung in Aussicht gestellt. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für seine freundliche Absicht und bedauern herzlich, daß er durch Erkrankung seiner Tochter verhindert wurde. Weiter trafen ein Vetter Cornelius Schürmann (H 375) mit seiner Gattin und seiner Schwester, Frau Luise Lumberg aus Halver, ferner Frau Voß, die heutige Besitzerin und Bewohnerin des alten „Bergischen Hauses“ im Hasenclev. Sie ist selbst auch aus dem Geschlechte Hasenclever hervorgegangen. Ihr Gatte ist im Weltkrieg gefallen. Die Teilnehmer, die bereits beim Begrüßungsabend anwesend waren, fanden sich ebenfalls ein bis auf Vetter Richard Hasenclever (357) und bis auf die Angehörigen von Base Anna Jellinghaus (H 289). Da diese am Abend vorher versprochen hatten, an der Rundfahrt teilzunehmen, warteten wir eine Weile, dann fuhr Vetter Cornelius Schürmann in seinem Wagen zusammen mit Vetter Karl Hasenclever, sie abzuholen. Leider blieb diese freundliche Bemühung erfolglos, weil die Wohnung nicht genau bekannt und auch im Einwohnerbuch nicht zu ermitteln war.

Nachdem das Suchkommando unverrichteter Dinge zurückgekehrt, traten wir die Rundfahrt mit etwa einer halben Stunde Verspätung an (16 Personen). In einem sehr bequemen Kraftwagen der Firma Kleinschmidt ging die Fahrt an dem prächtigen Remscheider Heimatmuseum vorüber durch das Morsbachtal nach Müngsten. Der Regen hatte nachgelassen, und wir konnten das gewaltige Bauwerk der Müngstener Brücke in Ruhe besichtigen. Besonders eindrucksvoll ist der Blick auf die kühnen Bogen, wenn man sich genau lotrecht unter der Brücke befindet. Zufällig kam auch ein Zug über die Brücke gefahren, an dem wir die ungeheure Höhe erst richtig erkennen konnten.

Weiter brachte uns der Wagen an das Stadion, welches unmittelbar an den Ehrenhain anstoßt. Wir legten nach einer kurzen Ansprache am Mal im Ehrenhain einen Kranz aus Eichenlaub, Lorbeer, Margariten und Kornblumen mit schwarz-weiß-roter Schleife nieder. Der Ehrenhain befindet sich in dem Bismarckpark, den Vetter Hermann Hasenclever (146) und seine Gattin gelegentlich ihrer silbernen Hochzeit der Stadt Remscheid geschenkt haben. Diese hat als Dank einen Stein mit dem Bronzemedailon Hermann Hasenclevers in nächster Nähe des Ehrenhains aufgestellt. Dieses Medaillon stammt von der Hand des Bildhauers Kunst und ist außerordentlich lebensvoll ausgeführt. Nach einem Gang durch den schönen Bismarckpark versammelten wir uns im Schloß Küppelstein und fuhren weiter nach Schloß Burg an der Wupper. Dank der Bemühungen des Herrn Stadtobерsekretär Schmidt hatten wir die Erlaubnis, diejenige Straße zu benutzen, von der man den schönsten Blick auf Schloß Burg genießen kann.

Im Schloß Burg war im Vorstandszimmer zum gemeinsamen Essen gedeckt. Hier erwartete uns der stellvertretende Vorsitzende des Schloßbauvereins, Herr Kunstmaler Erich Hasenclever (H I, Tfl. 9, X. Gen. Nr. 18) aus Burg, der sich in freundlichster Weise bereitgefunden hat, uns die zum größten Teil von ihm selbst zusammengetragenen Sehenswürdigkeiten und das schöne Schloß zu zeigen. Nach einer herzlichen Begrüßung schilderte er in kurzen Zügen die wechselvolle Geschichte des Schlosses, die so eng mit der Geschichte des bergischen Landes verbunden ist. Etwa um die Jahrhundertwende wurde das alte bergische Stammschloß, das bereits zur Ruine geworden, — dank dem im Bergischen Lande wurzelnden Sinn für die große Vergangenheit der Heimat — zu neuem Leben erweckt. Unter den Männern, welche sich um den Wiederaufbau verdient gemacht haben, sind die folgenden Angehörigen des Geschlechts Hasenclever zu nennen: † Bernhard Hasenclever (H I, Tfl. 9, IX. Gen. Nr. 4), der Vater unserer Vetttern Bernhard (147) und Adolf (91) Hasenclever; seine Vetttern † Alfred Hasenclever (H I, Tfl. 9, IX. Gen. Nr. 9) und † Moritz Hasenclever (H I, Tfl. 9, IX. Gen. Nr. 5), der 1902 bis 1923 erster Vorsitzender des Schloßbauvereins war; ferner dessen Sohn, Herr Erich Hasenclever, der seit 1923 stellvertretender Vorsitzender des Schloßbauvereins ist und unser Vetter Hermann Hasenclever (146). — Wer Näheres über Schloß Burg zu wissen wünscht, lasse sich vom Schloßbauverein die Schrift „Schloß Burg an der Wupper“ schicken, die auch in unserem Verbandsarchiv liegt. — Herrn Erich Hasenclever sei an dieser Stelle der herzlichste Dank aller Teilnehmer ausgesprochen. — Nachdem sich noch einige Teilnehmer mit den bekannten, man kann wohl sagen berühmten „Burger

Brezeln“ versehen hatten, ging die Fahrt durch das trotz aller Fabrikbetriebe schöne und idyllische Eschbachtal zur Remscheider Talsperre. Leider erlaubte der Regen keinen der sonst so beliebten Spaziergänge. Nachdem wir die bergischen Zutaten zum Kaffee in ihrer Reichhaltigkeit kennen gelernt, fuhren wir weiter, und zwar dem Wunsche unserer Teilnehmer und der freundlichen Einladung von Frau Voß folgend, nach dem „Hasenclev“. Die breite Haddenbacher Straße führt mit sanftem Gefälle in das Tal des kleinen Mickenbaches, an dem einige Fabriken liegen. Auf beiden Seiten steigen die mit Wald und Wiesen bedeckten Hänge steil hinan, von kleinen Ortschaften oder Teilen der Stadt Remscheid gekrönt. An diesen Hängen liegen vereinzelte Häusergruppen, eingebettet in Obstbäume und Gärten. Der Bachlauf ist an einer Stelle zu kleinen Weihern aufgestaut und macht kurz darauf einen scharfen Knick. Er umspült dabei den Ausläufer eines Höhenrückens, auf dem der Stadtteil Steinberg liegt. Hier unten aber liegt „Hasenclev“. Ein kleines Waldstück grenzt oben an die Häuser von Hasenclev und trennt sie von Steinberg. Bis an den Bach fallen die Wiesen weiter hinab, durchschnitten von der Landstraße, die hier ebenfalls eine scharfe Biegung macht. Allem Anschein nach ist dieser Teil der Straße erst vor kurzem ausgebaut worden; denn hier fehlt der Schmuck alter Bäume. Einige hundert Meter weiter jedoch, nach der Einmündung in die Goldenberger Landstraße, bieten prächtige Bäume dem Wanderer kühlen Schatten. Von hier aus hat man einen schönen Überblick über die Landschaft bei Hasenclev. — Es ist zwar nicht nachweisbar, daß gerade das von Frau Voß bewohnte Haus das Stammhaus der Hasenclever ist, doch es unterliegt keinem Zweifel, daß es schon einige hundert Jahre alt ist, und es ist wohl anzunehmen, daß das eigentliche Stammhaus sich in der Bauweise nur wenig von diesem Hause unterschieden hat. Daher ist es auch in dem „Geschlecht Hasenclever“ Band II Seite 123 abgebildet. Dieses alte bergische Haus ist nicht mit Schiefer verkleidet, wie die neuere bergischen Häuser, sondern mit Eichenholzschindeln, wie man es in den Alpen gelegentlich trifft. Die Schindeln sind noch heute so fest und hart, daß es schwer fällt, einen Nagel hineinzutreiben. Auch das Fachwerk an den Giebelwänden und das Balkenwerk in den Stuben ist aus hartem Eichenholz. Nachdem wir eine Aufnahme von den Teilnehmern der Rundfahrt vor dem alten Hause gemacht hatten, wurden die Innenräume, die Treppe und schöne Möbelstücke mit größtem Interesse besichtigt. Frau Voß erzählte, daß sie vor Jahren alte Abrechnungen gefunden habe, aus denen hervorging, daß dies Haus einem Zweig der Hasenclever gehört hat. Leider sind diese Schriftstücke aus Unkenntnis ihres Wertes und wegen Platzmangels als Altpapier verbraucht worden. Frau Voß konnte an unseren weiteren Veranstaltungen nicht teilnehmen, weil ein freudiges Ereignis im Kuhstall erwartet wurde. Das ist für einen Landwirt auch eine Art Familienfest, bei dem alle nach Kräften helfen müssen. Um so mehr freuten wir uns, daß Frau Voß ihren Sohn für einige Stunden beurlaubte, damit er an ihrer Stelle an unseren weiteren Veranstaltungen teilnehmen konnte. — Frau Voß hat jedes Verbandsmitglied freundlichst eingeladen, die Urheimat der Hasenclever persönlich zu besuchen. Nach herzlichem Abschied von dem Hasenclev brachte uns der Autobus zu dem Hotel Weinberg zurück.

Hier hatte sich bereits eine größere Gesellschaft eingefunden, die an der Hauptversammlung und an dem Festessen teilnehmen wollte. Wir begrüßten Vetter Richard Hasenclever (357) aus Burtscheid mit seiner Gattin und den Söhnen Karl und Wilhelm, Vetter Paul Hasenclever (209) aus Barmen mit seiner Gattin und seine Schwester Base Marie Herzog (364) aus Barmen, Base Alma Hasenclever (330) aus Remscheid und ihre Schwester, Fräulein Johanna Hasenclever (H I, Tfl. 37, IX. Gen. Nr. 38) und Herrn Rudolf Hasenclever (H II, Sp. 211 zu Tfl. 26, X. Gen. Nr. 1) aus Remscheid mit seiner Tochter Fräulein Lydia Hasenclever und seinem Sohne Daniel, einem schmucken Oberreiter des 1. Reiterregiments in Torgau. Im Laufe des Abends kamen noch Herr Hanns Müller aus Barmen mit seiner Gattin, der Tochter von Paul Hasenclever (209) aus Barmen. — Wer die Anwesenheitsliste aufmerksam verfolgt hat, wird festgestellt haben, daß leider nicht ein einzelnes Mitglied von den Sippen Glafey, Mentzel oder Gerstmann anwesend war. So war es auch nicht möglich, eine Vorstandssitzung abzuhalten, und wir traten sofort in die Hauptversammlung ein. Doch hierüber soll an anderer Stelle berichtet werden. Nach etwa $\frac{1}{4}$ Stunden konnten wir uns zum Festessen niedersetzen. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden nahm ich Gelegenheit, einige Gedanken über die Aufgaben der Familienverbände bei der nationalen Erneuerung unseres Vaterlandes vorzutragen, die mit dem gemeinsamen Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ ausklangen. (Siehe Festrede am Anfang dieses Blattes! D. Schriftlg.) Zahlreiche Telegramme, Karten und sonstige Grüße und Glückwünsche aus den Kreisen unserer Verbandsmitglieder konnten verlesen werden. Allen, die freundschaftlich unser gedacht, unsfern herzlichsten Dank! Herr Max Hasenclever jun. sprach dann in launigen Worten über die deutsche Frau und insbesondere über die anwesenden Vertreterinnen des zarten Ge-

schlechts, denen sein Hoch galt. Vetter Karl Hasenclever (172) sprach in einer Tischrede über die Bedeutung des Wortes „Hasenclever“. Er legte dar, daß neben der im Vorwort des I. Bandes des „Geschlechts Hasenclever“ wiedergegebenen Erklärung des Wortstamms Cleef bzw. Clev als „Kleefeld“ auch eine andere Auslegung berechtigt erscheine. Der Klee habe als Kulturpflanze vor 300 Jahren noch gar keine Rolle gespielt, so daß man damals wohl kaum von Kleefeldern gesprochen habe. Das Wort „clev“ sei stammverwandt dem englischen „cleave“, welches dem schriftdeutschen „klaffen“ entspricht. Mit Kliff bezeichnete man auch ein tief eingeschnittenes Tal mit steilen Hängen; das deutsche und englische Wort „cliff“ (steile Wand) decke sich auch mit dieser Auslegung. Er möchte daher das Wort Hasenclev übersetzen etwa mit „tief eingeschnittenes Hasental“. Für diese Auslegung könne er sich auch auf einen bekannten Sprachforscher berufen. Nachdem wir uns vor einigen Stunden selbst davon überzeugt hätten, daß eine solche Beschreibung gut auf die Gegend des Hasenclev paßt, möchte er uns diesen Beitrag zur Erklärung des Wortes „Hasenclever“ nicht vorenthalten.

Im Anschluß an die Auslegung des Namens Hasenclever ging Vetter Karl Hasenclever (172) in scherhafter Weise dazu über, den Namen „Feder“ zu erläutern als den Federführer des Verbandes und verknüpfte damit freundliche Worte des Dankes an den Vorstand. Nun gelangten die von Vetter Hugo Gerstmann (1) gestifteten Riquet-Packungen zur Verteilung. Diese wohlschmeckende Gabe löste bei den Damen helle Freude aus. Vetter Hugo Gerstmann hatte aber auch der Herren gedacht und als Andenken an den Remscheider Familientag eine schöne Zusammenstellung aller Sippen-Wappen gestiftet, die freudig entgegengenommen wurde. Von allen Teilnehmern des Familientages herzlichen Dank unserem hochverehrten Vetter, Gründer und Ehrenvorsitzenden Hugo Gerstmann!

Nach dem Festessen fand eine angeregte Unterhaltung in kleinen Gruppen statt, die sich um die zur Schau gestellten familien geschichtlichen Sehenswürdigkeiten sammelten. Es lagen aus: die Bücher „Josua Hasenclever“ und „Peter Hasenclever“, von Vetter Adolf Hasenclever (91) geschrieben und von Vetter Hermann Hasenclever (146) zur Verfügung gestellt. Base Luise Hasenclever (173) zeigte den Reisebericht von Wilhelm Brassert sowie verschiedene Daguerreotypen und Schmuckstücke aus der Familie Brassert. Sie ist in herzlicher Freundschaft mit Witwe Brassert und Tochter verbunden gewesen, ohne zu wissen, daß auch verwandtschaftliche Beziehungen bestanden. Vetter Wilhelm Hasenclever (179) zeigte die Ahnentafel seiner Gattin, auf der die Namensbildung in den älteren Generationen besonderes Interesse verdient. Aus dem Verbandsarchiv lagen einige Stücke vor, die Vetter Hugo Gerstmann mit besonderer Liebe ausgesucht hatte; denn es waren diejenigen Urkunden, die den Zusammenhang der Hasenclever mit den Mentzels zeigten, und zwar ein Brief des Peter Hasenclever an seine Nichte aus dem Jahre 1790, der im Verbandsblatt vom 1. Oktober 1913 Seite 9 bereits veröffentlicht wurde. Ferner zwei Schreiben des Franz Hasenclever an das Vormundschaftsgericht in Sachen seiner Tochter (aus erster Ehe) Friederike verehelichte Mentzel aus dem Jahre 1798, der Patenbrief der Emilie Mentzel von ihrem Großvater Franz Hasenclever aus dem Jahre 1800, der Druckstock der Verlobungsanzeige dieser Emilie Mentzel mit Pastor Süßenbach aus dem Jahre 1819, ein militärisches Dienstzeugnis des Prem.-Ltn. und Adj. Theophil Süßenbach vom 12. Januar 1815. Außerdem lagen die grundlegenden familien geschichtlichen Werke unseres Verbandes aus: das Geschlecht Hasenclever, die Familiengeschichte der Mentzel und Gerstmannschen Nachkommenschaft, die Familiengeschichte Glafey, ferner das Verbandsblatt von Nr. 1 bis 58. Auch die Mitgliederkartei und das Gedenktags-Verzeichnis unseres Verbandes wurden von den Anwesenden eingehend besichtigt. Erwähnt sei noch der Vollständigkeit halber eine zeichnerische Zusammenstellung der Hasenclever-Verbandsmitglieder, die im Anschluß an einen Beschuß des Potsdamer Familientages hergestellt worden ist. Einzelne Teilnehmer vertieften sich so in das Studium der Sehenswürdigkeiten, daß sie kaum Notiz davon nahmen, daß die Jugend ihr Recht verlangte und sich im fröhlichen Tanze drehte. Doch die Jugend drang darauf, daß auch die reifere Jugend ihre Tanzkunst zeige. Wir ließen uns nicht lange nötigen. So herrschte fröhliches Leben, das sich auch durch die amerikanische Versteigerung einer Burger Brezel durch Max Hasenclever jun. kundtat. — Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, daß solche Familientage öfter veranstaltet werden sollten. Die Anregung, die Vetter Johannes Westphal (M 310) im Jahre 1928 gegeben hat, Gaufamilientage zu veranstalten, dürfte im Bergischen auf fruchtbaren Boden gefallen sein.

Auch der schönste Tag geht einmal zu Ende. Wir lieben uns zwar durch die Mitternachtsstunde nicht schrecken, aber gegen 2 Uhr löste sich doch der fröhliche Kreis auf, weil die meisten am folgenden Tage ihrem Berufe nachgehen mußten. — Ich selbst mit meiner Frau reiste erst am Nachmittag von Remscheid ab. Erinnerungen an den harmonischen Verlauf des Familientages aus-

tauschend, saßen wir im Abteil und merkten kaum, daß der Zug in Hagen hielt. Auf einmal hörten wir unsrnen Namen rufen und sahen auf dem Bahnsteig Vetter Wilhelm Hasenclever (172) mit seinem Söhnchen, der eigens an den Zug gekommen war, um uns noch einen Blumengruß mit auf den Weg zu geben. Dieser Abschluß des Remscheider Familientages erfüllte uns mit besonderer Freude; denn wir erkannten daraus, daß der Familientag seinen Zweck, die Verbandsmitglieder persönlich einander näher zu bringen, erfüllt hat.“

„Eine Familie, die zusammenhält, ist unüberwindlich.“
(Björnson.)

Ahnenliste der Geschwister Hielscher (M.) in Kottbus.



I. Generation.

- 1 a.) Hielscher, Karl Ferdinand, ev., * Kottbus 1898 VIII. 16., Landwirt, z. Z. Schilin.
- 1 b.) Hielscher, Eleonore Marie Luise, ev., * Kottbus 1900 III. 31., † Kottbus 1909 XII. 16.
- 1 c.) Hielscher, Konrad Hermann, ev., * Kottbus 1901 VIII. 19., Diplom-Landwirt.
- 1 d.) Hielscher, Johannes Martin, ev., * Kottbus 1905 XI. 1., † Kottbus 1907 X. 24.
- 1 e.) Hielscher, Johanna Elisabeth Wilhelmine, ev., * Kottbus 1907 IV. 21.; † Kottbus 1929 II. 2. Mosenthin, Gerhard, ev., * Winterfeld, Altmark, 1901 II. 17., Dr. med. Gassen, Kr. Sorau.
- 1 f.) Hielscher, Johannes Martin, ev., * Kottbus 1910 VIII. 30., Landwirt.
- 1 g.) Hielscher, Eleonore Marie Luise, ev., * Kottbus 1915 VII. 8.

II. Generation.

- 2.) Hielscher, Karl Ferdinand, ev., * Schilin 1859 V. 18., Professor, Studienrat, Kottbus; † Frankfurt a. d. O. 1897 IX. 25. 3.) Kühn, Luise Mathilde Magdalene, ev., * Frankfurt a. d. O. 1875 I. 6.

III. Generation.

- 4.) Hielscher, Andreas Alexander, ev., * Thiergarten, Kr. Wohlau, 1813 V. 16., † Owinsk, Posen, 1861 VII. 27., Leutn. a. D., Gutsbesitzer, Oggerschütz-Schilin, Kr. Meseritz; † Stentsch, Kr. Züllichau, 1851 VII. 17. 5.) Henschke, Johanna Eleonore, ev., * Koppen, Kr. Züllichau, 1819 XI. 6., † Schilin 1902 V. 30.
- 6.) Kühn, Karl Adolf, ev., * Drebkau, Kr. Calau, 1829 VII. 26., † Frankfurt 1896 IV. 3., Kaufmann, Frankfurt; † Frankfurt 1871 X. 23. 7.) Damman, Luise Mathilde, ev., * Frankfurt 1841 IX. 28., † Frankfurt 1885 VII. 27.

IV. Generation.

- 8.) Hielscher, Karl Ferdinand, ev., * Breslau 1768 VIII. 7., † Thiergarten 1817 VIII. 31., Erb- und Grundherr auf Thiergarten; II. † Thiergarten 1812 I. 21. 9.) Krick, verw. Großkopf, Luise Henriette Wilhelmine, ev., * Breslau etwa 1785, † Thiergarten 1818 I. 21.
- 10.) Henschke, Martin, ev., * Stentsch 1776 III. 15., † Koppen 1836 IX. 27., Gutspächter zu Koppen; † etwa 1800.
- 11.) Wittchen, Elisabeth, ev., * Tirschtiegel ..., † Schilin 1853/54.
- 12.) Kühn, Joh. Gottlob, ev., * Drebkau 1791 I. 7., † Drebkau 1848 XII. 28., Seilermeister und Senator in Drebkau; I. † Drebkau ... 13.) Schiemenz, Christiane Elisabeth, ev., * Drebkau 1795 V. 6., † Drebkau 1837 XI. 21.
- 14.) Damman, Joh. Friedrich, ev., * Arnswalde 1814 IV. 8., † Frankfurt a. d. O. 1883 IV. 5., Maurermeister und Stadt- rat, Frankfurt; I. † Frankfurt 1840 XII. 8. 15.) Schimpke, Mathilde Amalie, ev., * Frankfurt 1819 IX. 24., † Frankfurt 1847 IX. 21.

V. Generation.

- 16.) Hielscher, Ferdinand Wilhelm, ev., * Breslau 1730 XII. 4., † Thiergarten 1795 VIII. 22., Kaufmann, Breslau, seit 1773 Besitzer von Thiergarten, Kr. Wohlau; † Breslau 1764 X. 23. 17.) Grund, Elisabeth Friederike, ev., * Breslau 1746 I. 14., † Jauer 1818 X. 15.
- 20.) Henschke, ..., ev., * ..., † ..., Bauer, Stentsch; † ...
- 22.) Wittchen, ..., ev., * ..., † ..., Tischlermeister und Ackerbürger, Tirschtiegel; † ...
- 24.) Kühn, Johann Gottlob, ev., * Calau 1763 IX. 30., † Drebkau 1822 XII. 6., Seilermeister, Calau, später Drebkau; II. † Drebkau 1790 II. 17. 25.) Rose, Joha. Sophie Charlotte, ev., * Drebkau 1772 I. 2., † Drebkau 1843 IX. 18., genannt Leopoldine-mutter.
- 26.) Schiemenz, Karl Nathanael, ev., * ... 1745 VII. 20., † Drebkau 1821 III. 30., Seifensiedermeister, Drebkau; † ...
- 27.) Leisingk, Joha. Gottliebe, ev., * ... 1759 XII. 18., † Drebkau 1832 VIII. 3.
- 28.) Damman, Joh. Friedrich, ev., * ..., † ..., Tischlermeister, Arnswalde; † ... 29.) Schmidt, ..., ev., * ... † ...
- 30.) Schimpke, Christian Friedrich, ev., * etwa 1784, † Frankfurt 1848, Zimmerstraße, Frankfurt; I. † Frankfurt 1812 I. 15. 31.) Herkowitz, Karoline Wilhelmine, ev., Frankfurt 1793 I. 7., † Frankfurt 1826 II. 5.

VI. Generation.

- 32.) Hielscher, Samuel, ev., * Breslau 1688 XI. 11., † Breslau 1760 XI. 7., pr. Kommerz- und Konferenzrat pp., Breslau 1715 VII. 31. 33.) Briege, Susanna Dorothea, ev., * Breslau 1699 V. 18., † Breslau 1749 II. 7.
- 34.) Grund, Andreas Matthias, ev., * Namslau 1730, † Breslau 1789 III. 3., Reichkramer, Breslau, Ring (Goldener Becher); † ... 35.) Machnitzky, Joha. Luise, ev., * ..., † ...
- 48.) Kühn, Wilhelm, ev., * Schlieben, Prov. Sachsen ..., † Calau 1784 VI. 10., Seilermeister, Calau; II. † Calau 1753 XI. 82. 49.) Petrick, Dorothea Elisabeth, ev., * Calau 1734 III. 28., † Calau 1810 VIII. 2.
- 50.) Rose, Johann, ev., * ..., † ..., Fleischermeister, Gastwirt, Drebkau; † ...
- 54.) Leisingk, Christian.
- 60.) Schimpke, Chrn. Gottfried, ev., * Riemberg, Fürstent. Jauer 1750 VIII. 23., † Frankfurt 1816 I. 10., Bürger 1809 Frankfurt; † ... 61.) Kockert, Katharina, ev., * um 1756, † Frankfurt 1815 IX. 24.
- 62.) Herkowitz, Joh. Samuel, ev., * ... 1766 VIII. 7., † Frankfurt 1826 XI. 30., Zimmerstraße, Frankfurt; I. † ...
- 63.) Schneider, Eva Dorothea, ev., * um 1774, † Frankfurt 1813 IV. 20.

VII. Generation.

- 64.) Hielscher, Christian, ev., * Schweidnitz 1648 II. 23., † Breslau 1699 III. 5., B., Bäckermeister, Breslau; II. † Breslau 1685 II. 27. 65.) Hoffmann, Maria, ev., * Breslau 1663, † Breslau 1696 VI. 26.
- 66.) Briege, Zacharias, ev., * 1669, † Breslau 1735 VII. 26., Kaufmann und Viertelskapitän, Breslau; I. † Breslau 1698 V. 27. 67.) Neander, Anna Susanna, ev., Breslau 1684 V. 22., † Breslau 1701 XII. 13.
- 68.) Grund, ..., ev., * ..., † ..., Handwerksmeister, Namslau.
- 96.) Kühn, Christoph, ev., * ..., † ..., Seilermeister, Schlieben, Prov. Sachsen.
- 98.) Petrick, Gottfried, ev., * ..., † ..., Schneidermeister, Calau; † Calau 1726 X. 30. 99.) Müller, Anna Katharina, ev., * ..., † ...

VIII. Generation.

- 128.) Hielscher, David, ev., * Schweidnitz 1607, † Schweidnitz 1668 V. 20., B., Fleischerältester, Kirchenvorsteher, Schweidnitz; I. † Schweidnitz 1642. 129.) Unbekannt, Maria, ev., * 1614, † Schweidnitz 1654 IX. 16.
- 130.) Hoffmann, Hans, ev., * ..., † ..., Bäckermeister, Breslau; † ... 131.) Unbekannt, Joha. Maria, ev., * ... † ...
- 132.) Briege, Johann, ev., B., Handelsmann, Namslau.
- 134.) Neander, Zacharias, ev., * Troppau 1654, † Breslau 1719 VII. 1., B., Handelsmann, Breslau; † Breslau 1682 I. 26. 135.) Hönnisch, Susanne, ev., * Breslau 1666 XII. 11., † Breslau ...
- 196.) Petrick, Johann, ev., * ..., † ..., Schneidermeister, Calau.
- 198.) Müller, Michael, ev., * ..., † ..., Hufschmied, Calau.

IX. Generation.

- 256.) Hielscher, George, * Schweidnitz 1581 IV. 23., † Schweidnitz 1667 X. 19., Bäckermeister, Schweidnitz.
- 268.) Neander, Zacharias, B., Handelsmann, Troppau.
- 270.) Hönnisch (Heinisch), Hans (Johann), * Breslau 1610 X. 5.,

† Breslau 1679 VII. 26., bis 1653 Kürschner, ab 1654 Handelsmann, Breslau; II. ∞ Breslau 1653 II. 11. 271.) Knobloch, Anna, ev., * . . . , † . . .

X. Generation.

- 540.) Hoenisch, Mathes, ev., * Breslau 1581 II. 25., † Breslau 1633 X. 11., Kürschner in Breslau; ∞ Breslau 1605 II. 13. 541.) Winter, Dorothea, ev., * Breslau 1587 II. 22., † Breslau 1633 X. 6.

XI. Generation.

- 1080.) Hoenisch (Heinisch, Henisch), Mathes, ev., * Bunzlau . . . , † Breslau 1585 VIII. 13. IX. 6., Kürschner, Breslau; ∞ Breslau 1578 VII. 14. 1081.) Krause, Anna, ev., * . . . , † . . .

- 1082.) Winter, Adam, ev., * Meschkau bei Glogau 1556, † Breslau 1616 VIII. 12., Kürschner, Breslau; I. ∞ Breslau 1586 VI. 1. 1083.) Calagius, Helena, ev., * . . . , † . . .

XII. Generation.

- 2160.) Heinisch (Heynisch), Mathes, ev., * Bunzlau . . . , † Bunzlau vor 1578 VII. 6., Kürschner, Bunzlau.

- 2162.) Krause, Hans, ev., * . . . , † Breslau 1613 XII. 2., Samenkramer (Sonnenkramer), Breslau, Auf dem Graben; ∞ . . . 2163.) . . . Dorothea, ev., * . . . , † Breslau 1585 X. 13./10.

- 2164.) Winter, Gregor, ev., * . . . , † Meschkau b. Glogau vor 1586 VI. 1.

- 2166.) Calagius (Kalack, Kalik), Veith, ev., * Breslau . . . , † Breslau um 1579, Kürschner, Breslau; II. ∞ . . . 2167 a) . . . , Helena, ev., * um 1517, † Breslau 1601 V. 4./11.

Die Ahnen 270/271, 540/541, 1080 bis 1083, 2160, 2162 bis 2164 und 2166/2167 a hat der große Maler Adolf von Menzel ebenfalls als Vorfahren in seiner Ahnenreihe.

Die Hoensch bzw. Heinisch, die, wie wir lesen, aus Bunzlau nach Breslau gekommen sind, waren schon in Bunzlau ein angesehenes Geschlecht, aus dem daselbst seit Anfang des 16. Jahrhunderts mehrere Bürgermeister, ein Pfarrer und verschiedene tonangebende Handwerker hervorgingen.

Der Ahn Caligius (2166) war sicherlich der Vater des Gymnasialprofessors und gekrönten Dichters Andreas Caligius in Breslau (* 1549, † 1609).

Samuel Hielscher (32) war der Schwiegervater einer Tochter des großen Hirschberger Christian Mentzel.

Hugo Gerstmann.

Die beiliegende Wappentafel

verdanken wir unserm lieben Ehrenvorsitzenden Vetter Hugo Gerstmann (1). Er hat darin die Wappen zusammengestellt, die bisher in den Verbandsblättern veröffentlicht wurden. Neu aufgenommen ist das Wappen Feder. Es ist dem Wappen des kaiserlichen Notars Franz Fedder (1766) aus Aachen nachgebildet, führt aber an Stelle von blau-gold die Farben blau-silber. (Vgl. H. F. Macco, Aachener Wappen und Genealogien 1907, S. 130 u. Tafel 34.)

Da sich Wappen auf Tellern, Tassen, Krügen oder dgl. zu Geschenken gut eignen, kann ich den lieben Basen und Vetttern nur empfehlen, bei Hochzeiten oder ähnlichen Gelegenheiten an derartige Gaben der Liebe zu denken. Sie stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Familie. Ein Freund erzählte mir einst: „Ich besuchte auf einer Reise nach Amerika einen entfernten Verwandten. Die Verschiedenheit der Sprache und der Gewohnheiten machte es uns zuerst schwer, einen herzlichen Ton im Gespräch zu finden. Nach dem Essen gingen wir in das Zimmer des Hausherrn. Da hing an der Wand ein Wappenteller, genau wie bei uns zu Hause: das Wappen meiner Mutter. Meine Freude über diesen Teller war so groß, daß wir rasch in eine herzliche Aussprache kamen. Es liegt eine geheimnisvolle Kraft in solchen Familienzeichen.“

Wer die Kunst der Porzellanmalerei nicht selbst beherrscht, dem empfehle ich, sich mit Vetter Heinrich Gerstmann (14), Inhaber der Porzellanmalerei- und Brennereifirma Adolf Hamann in Dresden, Tittmannstraße 11, in Verbindung zu setzen. Er wird gern mit Kostenanschlag und fachmännischem Rat dienen.

Werner H. Feder.

Ein Mord aus der Rotgardistenzeit nach 13 Jahren aufgeklärt.

Die „Schles. Gebgs.-Ztg.“ vom 31. V. 33. schreibt:
Dortmund, 30. Mai. Bei der Fahndung nach Kommunisten gelang der Polizei am Montag unvermutet die Aufklärung eines schweren Verbrechens, das 13 Jahre zurückliegt. Es handelt sich

Beilage: Eine Wappentafel von Sippegliedern, Geschenk vom Vetter Hugo Gerstmann.

Für den Inhalt verantwortlich: Otto Hesse, Kötz-Coswig (Bezirk Dresden) Bahnhofstraße 10 — Druck: Druckerei und Verlagsanstalt Hans Kretschmer, Görlitz-Biesnitz

um die Ermordung des Hauptmanns Hasenclever, der in Wetter an der Ruhr seinerzeit von Rotgardisten mit seiner Abteilung gefangen genommen und auf dem Bahnsteig durch einen Gewehrkolbenhieb heimtückisch niedergestreckt worden war. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod zur Folge hatte. Jetzt ist es gelungen, den Täter in dem Bauarbeiter Fritz Wehner in Alt-Herdecke bei Hagen zu ermitteln. Wehner hat die Tat eingestanden.

Hauptmann Otto Hasenclever, der am 15. III. 1920 sein blühendes Leben aushauchte, war ein Neffe unseres verehrten Vetters Hermann Hasenclever (146) Ehringhausen.

Lachende Erben.

sollen unsere Kinder dereinst werden! Hab und Gut vererben sich nach vergänglichen menschlichen Gesetzen, und der Staat zieht seine Steuern dabei ein. Leib und Seele aber vererben sich nach ewigen Gesetzen, und der einzelne Mensch erhält Segen oder Verdorb daraus. Die wichtigsten Probleme der Zukunft unserer Kinder und damit unseres ganzen Volkes hängen mit der Vererbungslehre zusammen. Ihre Erforschung zu fördern war von jeher eine Aufgabe der Familienforscher und Familienverbände. Heute dringt infolge der weitschauenden Gesetze der Regierung Hitler die Erkenntnis von dieser Bedeutung der Familienforschung in immer weitere Kreise. Daher ist es Ehrenpflicht aller deutsch-denkenden Sippenangehörigen, insbesondere der Jugend, durch Mitgliedschaft und tatkräftige Mitarbeit zu helfen bei der Erfüllung der großen und wichtigen Aufgaben, welche die Zukunft unserem Familienverbände stellen wird.

Aufnahmeanträge bitten wir umgehend abzusenden an Werner H. Feder, Leuna (Kr. Merseburg), Preußenstraße 7.

Das Eintrittsgeld beträgt 3 RM, der Jahresbeitrag mindestens 5 RM. Voraussetzung für die Aufnahme: Blutmäßige Zugehörigkeit zu einer der im Verband vereinigten Sippen, Unbescholtenheit, Arier.

Nachfrage nach alten Nummern des Verbandsblattes:

Unser Ehrenvorsitzender, Herr Hugo Gersmann (1), bittet alle lieben Verbandsmitglieder, ihm die Nummern 1, 3 und 4 des I. Bandes zur Vervollständigung einiger I. Bände zu überlassen. Gefl. Angebote bzw. Zusendungen an Herrn Kaufmann Hugo Gerstmann, Leipzig N 22, Pölitzstraße 11, erbeten. Hesse.

Mitglieder werbt für unseren Verband!

Stellengesuche:

1. Hans-Joachim Westphal, Mitgl.-Nr. 386, der jüngste Sohn unseres ehemaligen 1. Vorsitzenden Schulrat i. R. Westphal in Sangerhausen, Hindenburgstraße 29, hat kürzlich an der Staatlichen Gewerbeschule in Köthen (Anh.) seine Ingenieur-Hauptprüfung in Elektrotechnik, Fachrichtung Hochfrequenztechnik, abgelegt und bittet verehrliche Mitglieder, die dazu in der Lage sind, ihm zu einer Anstellung zu verhelfen. Lebenslauf, Zeugnisse und Empfehlungen liegen zur Einsendung bereit.

2. Wilhelm Hesse, Mitgl.-Nr. 257 (M), 2. Sohn des Schriftführers des Verbandes, Oberlehrer i. R. Otto Hesse in Kötz-Coswig (Sa.), Bahnhofstr. 10, bittet die geehrten Mitglieder herzlich, soweit es in ihren Kräften steht, ihm eine Anstellung zu verschaffen. Ingenieurzeugnis Mittweida Führerschein 3 b, Einheitsstenographie, Schreibmaschine, Buchführung, Neigung für Materialprüfung. Schlosserlehrzeit in Autofabrik.

Den Beitrag für 1933 zahlten die Mitglieder:

Nr. 1, 4, 10, 16, 18, 20, 21, 29, 31, 32, 36, 42, 45, 62, 75, 76, 77, 83, 84, 97, 100, 101, 109, 113, 114, 115, 117, 121, 145, 146, 153, 167, 168, 173, 187, 199, 205, 209, 211, 214, 219, 222, 231, 233, 235, 239, 249, 250, 255, 267, 268, 270, 272, 276, 289, 301, 304, 320, 326, 333, 334, 338, 345, 346, 347, 349, 352, 357, 358, 361, 362, 363, 364, 366, 370, 375, 377, 378, 379, 384, 385, 387, 390, 397, 399, 400, 402, 405.

Auf Grund des Beschlusses der Remscheider Hauptversammlung werden im Aprilheft des Verbandsblattes alle Mitglieder genannt, die am 1. März 1934 mit ihrem Beitrag für 1933 noch rückständig sind. Stundung, Ermäßigung oder Erlaub durch Vorstandsbeschluß, der nur auf begründeten Antrag erfolgen kann, werden bei diesen Mitteilungen als Bezahlung gerechnet. Anträge sind an den Schatzmeister, Vetter Bruno Gerstmann, Leipzig O 5, Rüdigerstraße 9, zu richten.